

Heimat- und Geschichtsverein

Aschaffenburg-Schweinheim e.V.
Marienstr. 25 · 63743 Aschaffenburg
Tel. 0 60 21/31 08 88 oder 56 05 87
www.schweinheim.info
Geöffnet mittwochs 10–17 Uhr



WIR LIEBEN HEIMAT



Galdifex aus Wikipedia, CC BY-SA 3.0

Die Resonanz war überwältigend!
Unsere Busfahrt am 14.10.2017 nach Maria Laach, war nach der ersten Veröffentlichung am 31. 8. 2017 im Schweinheimer Mitteilungsblatt bereits nach sechs Tagen ausverkauft bzw. überbucht. Die auf Warteliste stehenden werden telefonisch informiert.



Foto: HuGV

Schule früher – Schule heute Einladung zur Ausstellung geöffnet bis Ende September 2017

Begleitend zum bayerischen Schulanfang im September hat der Heimat- und Geschichtsverein eine Ausstellung organisiert, die sich bis Ende des Monats dem Thema „**Schule früher – Schule heute**“ widmet.

Auf über 100 großformatigen Bildern zeigen wir Fotos mit Schulanfängern aus vergangenen Jahren, Klassenzimmereinrichtungen, Schul- und Lehrmittel und stellen diese den heutigen Einrichtungen gegenüber.

Mittlerweile haben wir einige sehr interessante Leihgaben zu unserer Ausstellung erhalten. Vielen Dank dafür



Unser verstorbenes Mitglied Professor Hans Kolb hatte sich im nachfolgenden Aufsatz, der heute fortgesetzt wird, dem Thema „Schule früher“ gewidmet.

Foto: HuGV

Der Lehrer Igel

Unser erster Lehrer, Igel, war verheiratet, aber kinderlos, dafür der Besitzer eines Minipudels. In den ersten Schultagen nachmittags, wir standen damals immer überpünktlich vor der Schultüre, kam die Idee auf, den Lehrer von zu Hause abzuholen. Einige von uns wussten seine Adresse. Wir zogen mit entsprechendem Geschrei zur Wohnung. Vor dem Haus riefen wir im Chor seinen Namen, bis er am Fenster erschien und uns Ruhe gebot. Wir nahmen ihn in die Mitte, um ihn zur Schule zu eskortieren.

Lehrer Igel war ein mittelgroßer Mann, nicht gerade schlank, aber auch nicht dick, recht elegant gekleidet und gut frisiert. Er rauchte stark und lutschte gleichzeitig Eukalyptus-Bonbons. Deshalb ging von ihm ein sympathischer herbsüßer Geruch aus. In seinem Auftreten gab er sich, wie man damals sagte, „drahtig“. Mag sein, dass sein Verhalten ein wenig von Eitelkeit getragen war. Als Hauptmann der Reserve trat er schon mal uniformiert im Dorf auf. Später, etwa 1938, flog ein Flugzeug-Geschwader über das Schulhaus. Lehrer Igel eilte an eines der rückwärtigen Fenster, riss es hastig auf und bestaunte die vorbeiziehenden Flieger.

Igels Lehrmethoden

Lehrer Igel ging im Unterricht methodisch sehr originell vor. Der erste Buchstabe, den er uns beibrachte, war das „O“. Er erzählte uns dazu eine Geschichte: Seine Frau, er und sein Pudel seien an den Ostagtagen im Wald unterwegs gewesen. Plötzlich sei der Pudel im Gebüsch unruhig geworden und habe einen Fund gemeldet. Bei näherem Hinsehen hätten seine Frau und er selbst ein Osternest

mit vielen bunten Eiern entdeckt. Seine Frau habe dabei den Ausruf: „O, O, ...“ ausgestoßen. Während seiner Erzählung heftete Igel bunte Papierschablonen, die Eier darstellen sollten, an die Tafel und erklärte: so sieht das „O“ aus.

Zu Beginn eines weiteren Schultages schickte er jemand zum „Becker'sch Kall“, einem Sargschreiner, der in der Nähe wohnte und zuweilen als Faktotum der Volksschule fungierte. Becker sollte eine Weinflasche, einen Korken und ein Stück Draht besorgen. Igel bog den Draht in die Form eines kleinen „f“ das in der Sütterlin-Schrift eine Schleife darstellte, fuhr damit in die Flasche, in der zuvor der Korken gestoßen worden war, fasste den Korken und zog ihn heraus. Das Geräusch, das dabei entstand, ähnelte tatsächlich dem F-Laut.

In Schweinheim gab es einen Dienstleister namens Kunkel. Er betrieb u.a. eine mobile, motorisierte Kreis-Säge, mit der er nach Aufforderung ans Haus oder auf den Hof fuhr und Holz in Scheite zerlegte. Die Kreis-Säge wurde über zwei große Räder betrieben und gab bei der Aktion einen krächzenden Laut von sich. Diesen Umstand nutzte Lehrer Igel für seine Absicht, uns das „f“ (in Sütterlin) zu veranschaulichen. Er malte die Umriss der Motorsäge auf die Tafel, und hob dabei die erwähnten beiden Antriebsräder besonders hervor. In das Zentrum der Räder nagelte er jeweils eine große Garnrolle, spannte eine dicke Kordel in h-Form (einem Achter



Einschulung 1934 mit Lehrer Igel vor dem hinteren Anbau der Mädchenschule – Foto: HuGV

ähnlich) darüber. Das „C“ war mit dem „H“ im Hintergrund sichtbar. Beim Ziehen der Schnur ertönte ein Krächzlaut, ähnlich dem der Kunkel'schen Säge, – und wir hatten damit den Laut mit dem Zeichen des „f“ intus. Und so ging es weiter, bis wir das ABC durch hatten.

Bemerkenswert war auch die Methode von Igel, Hausaufgaben nachzusehen. Die Schüler hatten ihre Schiefertafeln vor sich auf das Pult zu legen. Der Lehrer, bewaffnet mit einem Rohrstock, sprang mit Schwung auf das Pult der letzten Bank und schritt so von hinten nach vorn die Reihen ab. Sofern er an der Ausführung der Hausaufgaben etwas zu bemängeln hatte, klopfte er dem jeweiligen Kandidaten mehr oder weniger unsanft auf den Hinterkopf.

Als Lesebuch diente uns das sogenannte „Leserlein“, eine Fibel mit einfachen Texten. Zum Fach Rechnen kam der Lehrer erst in der zweiten Hälfte des Schuljahres. Das sehr dünne Rechenbuch – mehr ein Heft als ein Buch – enthielt nur einfache Additions- und Subtraktionsaufgaben. Die Zahl Hundert galt als magische Zahl. Wir erkundigten uns gegenseitig, ob der eine oder andere schon bis Hundert zählen könne.

HUGV_Schweinheim_MTB_20170914_KW37_Schule_BusAusgebucht_Ausstellung



Nutzen Sie Ihr Smartphone.
Besuchen Sie uns auf der
Homepage des Vereins.